

Die Entdeckung des Zusammenhanges zwischen „Mythos“ und „Ritus“ in der homerischen Dichtung durch Christian Gottlob Heyne (1729-1812) und andere steht am Beginn religionswissenschaftlicher Forschung. Die antiken Gesellschaften, in denen u.a. das Christentum entstand, kannten praktisch kein „nicht-religiöses“ Leben und das hieß: Ein Leben, das von Ritualen geprägt war, die in einem Zusammenhang mit den antiken Auffassungen von Menschen und Göttern standen. Kurz: Ein Leben zwischen Ritus und Weltanschauung, zwischen Ritus und Mythos. Heynes Mythosdefinition – als Gegenbegriff zur fabula entstanden – wurde deshalb so erfolgreich, weil sie die Ernsthaftigkeit der antiken Mythen rehabilitierte. Hatte sich die Aufklärung stets um logische Klarheit bemüht, hatte sich die evangelische Theologie seit dem 17. Jh. vor allen Dingen um begriffliche Präzision gekümmert, so wurde vielen Intellektuellen gegen Ende des 18. Jh.s immer deutlicher, dass sich weder die historischen Religionen und Gesellschaften noch viele zeitgenössische Formen von Religiosität mit diesen Ansätzen zureichend erklären und erfassen ließen. Spätestens mit der französischen Revolution und der tiefgreifenden Kritik an ihren Folgen (vor allem durch deutsche und englische Denker) setzte eine Auseinandersetzung mit den nun positiver gesehenen Mythen als „ursprünglicheren“ Formen menschlicher Reflexion ein. In diesem Zusammenhang wurde auch der Begriff des Rituals entdeckt. Bereits Heyne selbst hatte darauf hingewiesen, dass in den antiken Gesellschaften Mythos und Ritual zusammengehörten und dieses „Tandem“ prägt bis heute die Grundbestimmung von Ritualen in der Forschung. Grundvoraussetzung für eine angemessene Ritualanalyse ist nach wie vor, dass man ein Symbolsystem nicht ohne das betrachtet, auf das es verweist und *vice versa* (vgl. Clifford Geertz u.a.).

Im Gegensatz zum 19. Jh. wird heute der „positive“ Beitrag von Mythos und Ritual zur geistigen Entwicklungsgeschichte der Menschheit nicht mehr darin gesehen, dass beide dem Menschen halfen, ansonsten nicht erklärbare Phänomene und Erfahrungen zu deuten, etwa unberechenbares Wetter, Naturkatastrophen, der unvorhersehbare Lauf der Sonne und der Sterne, Geburt und Tod. Ihre als immer komplexer verstandene Bedeutung für den Umgang mit menschlichen Kontingenzerfahrungen ist Gegenstand umfangreicher religions-wissenschaftlicher, historischer, kulturanthropologischer und soziologischer Studien geworden und fast alle theologischen Disziplinen setzen sich heute mit diesen Fragen auseinander. Die Veranstaltung soll vor diesem Hintergrund mit den unterschiedlichen Perspektiven der Theologie und verwandter Disziplinen auf den Komplex „Mythos und Ritual“ blicken und richtet sich an Theologiestudierende genauso wie an Hörerinnen und Hörer aller Fachbereiche.

Kontakt und weitere Informationen:

www.ev.theologie.uni-mainz.de/mythen-und-rituale

Univ.-Prof. Dr. Ulrich Volp
Ev.-Theol. Fakultät
Johannes Gutenberg-Universität Mainz
D 55099 Mainz
+49 6131 39-20253

Mythen und Rituale im Christentum

RINGVORLESUNG DER EV.-THEOL. FAKULTÄT

Veranstaltung zum Themenschwerpunkt des Studium Generale „Mythen und Rituale“

Öffentliche Vorlesung für Hörer*innen aller Fakultäten, Dienstag 18 Uhr c.t.
Hörsaal T1/T2, Wallstr 7, 55122 Mainz (Theologicum)



JOHANNES GUTENBERG
UNIVERSITÄT MAINZ

Mythen und Rituale (in der Alten Welt und) im Christentum

Di, 26. Okt. 2021, Ulrich Volp:
Mythos, Ritus, Ritual – eine Einführung

Di, 2. Nov. 2021, Sebastian Grätz:
Alttestamentliche Apokalyptik als zeitlich verorteter
Mythos

Di, 9. Nov. 2021, Ruben Zimmermann:
Der Androgynie-Mythos und das dritte
Geschlecht? Antike historische Wurzeln in
philosophischen, jüdischen und frühchristlichen
Texten und gegenwärtige Relevanz

Di, 16. Nov. 2021, Michael Roth:
Verschwörungstheorien, Mythen und Religion



© Marc Nazell CC BY 2.0 (wikipedia)



Di, 23. Nov. 2021, Doris Prechel (IAW):
Hethitische Rituale

Di, 30. Nov. 2021, Kristian Fechtner:
Zur Wahrnehmung und Bedeutung von Ritualen.
Praktisch-theologische und
liturgiewissenschaftliche Erwägungen

Di, 7. Dez. 2021, Volker Küster:
Mythos, Ritus und der ethische Imperativ.
Interkulturelle Perspektiven

Di, 14. Dez. 2021, Nicole Straßburger:
Rituelle Deponierung an Heiligtümern im antiken
Israel/Palästina

Di, 11. Jan. 2022, Stefan Michels:
„Martin Niemöller – ein Leben in Opposition“ (?).
Entmythologisierungsdynamiken am Beispiel
einer aktuellen Debatte



Di, 18. Jan. 2022, Esther Kobel:
„Wenn ihr nicht esst das Fleisch des
Menschensohns, so habt ihr kein Leben in
euch.“ Rituale im Hintergrund von Joh 6.

Di, 25. Jan. 2022, Ulrich Volp:
Mythos und Ritual: Ein Fazit 200 Jahre nach
Heyne



Sandro Botticelli: Die letzte Kommunion des Hl. Hieronymus, um 1495

Alle Vortragenden sind, sofern nicht anders
angegeben, Mitglieder der Ev.-Theol.
Fakultät

Alle Vorlesungen finden um 18.15 Uhr im
Hörsaal T1/T2, Wallstr 7, 55122 Mainz
(Theologicum) statt. Es gelten die Regeln
des Hygienekonzeptes der JGU.